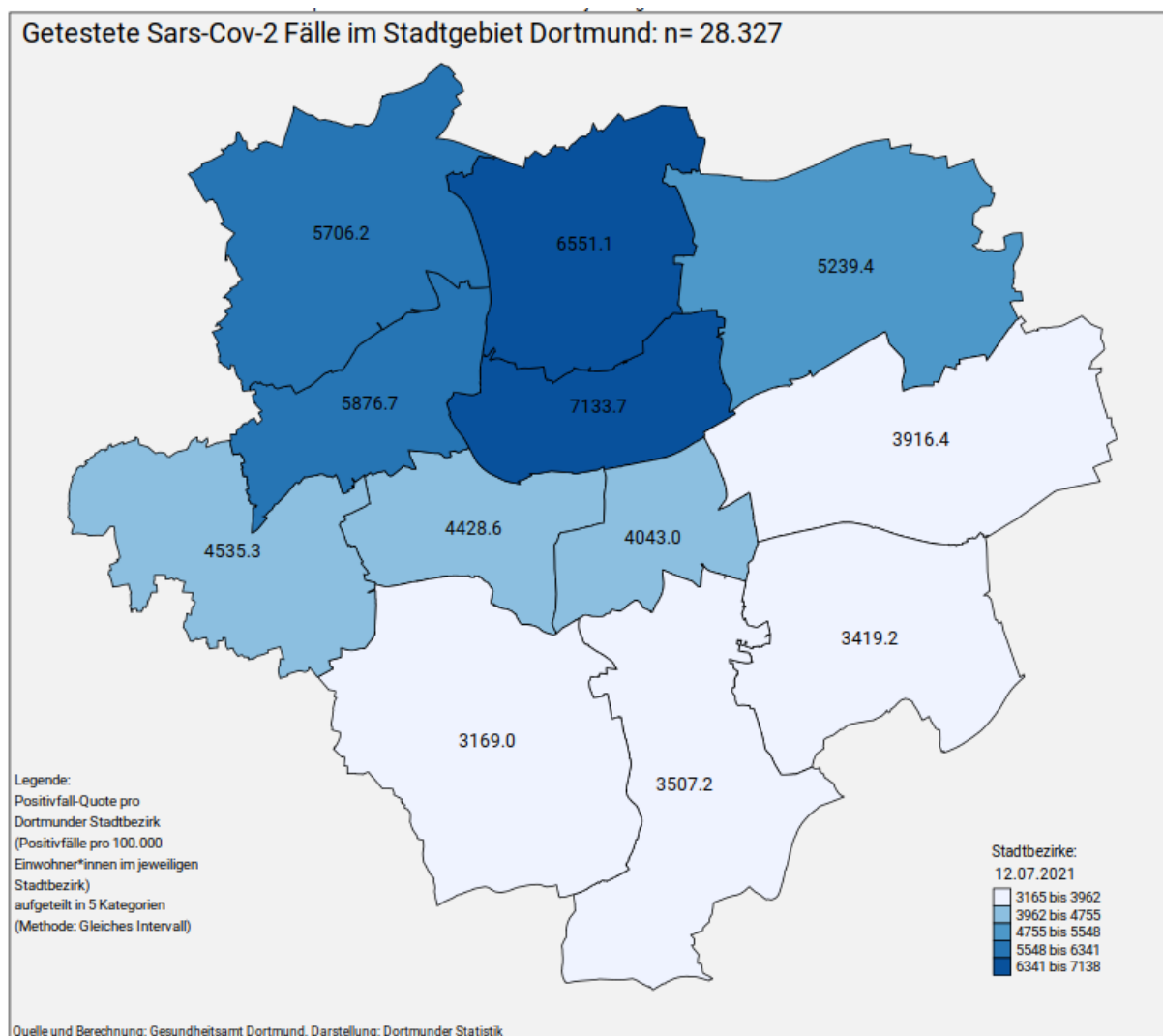


COVID-19-Infektionen in Dortmund – Fachkommentierung des Gesundheitsamtes zu den monatlichen Stadtbezirkszahlen (Stand: 12.07.21)

1. Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken

Diese Fachkommentierung enthält eine Einschätzung des Gesundheitsamtes Dortmund zur Entwicklung der COVID-19-Infektionen in den Dortmunder Stadtbezirken. Betrachtet werden die Infektionszahlen im Zeitraum vom 15.06.2021 bis 12.07.2021.

Abbildung/Tabelle 1: Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken, Stand 12.07.21



Abbildung/Tabelle 2: COVID-19-Infektionen in den Stadtbezirken, Stand 12.07.21

Stadtbezirke	Gesamt, Stand 12.07.2021	Differenz zum Vormonat	Differenz zum Vormonat in Prozent
Innenstadt-Nord	4252	50	1,19
Scharnhorst	2435	24	1,00
Hombruch	1807	17	0,95
Hörde	1982	17	0,87
Mengede	2225	19	0,86
Huckarde	2138	18	0,85
Aplerbeck	1906	15	0,79
Innenstadt-Ost	2303	15	0,66
Innenstadt-West	2338	15	0,65
Brackel	2201	8	0,36
Eving	2521	7	0,28
Lütgendortmund	2197	6	0,27
Ohne Angabe	22	1	
Gesamt	28327	212	0,75

Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Für den Zeitraum vom 15.06.2021 bis 12.07.2021 ist retrospektiv nochmals eine deutliche Verringerung an Neuinfektionen mit COVID-19 in den Dortmunder Stadtbezirken zu beobachten. Bereits seit Anfang Mai 2021 war zunächst ein leichter Rückgang der Neuinfektionen zu beobachten; im Berichtszeitraum vom 15.06.2021 bis 12.07.2021 sind die Neuinfektionen noch einmal deutlich gesunken. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Entwicklung der 7-Tage-Inzidenz wider. Zum Zeitpunkt der letzten Veröffentlichung lag sie bei 17,7 (Datenstand: 14.06.2021) und beträgt aktuell 6,1 (Stand 12.07.2021). Zum Ende des Berichtszeitraumes ist zu beobachten, dass die Fallzahlen und damit auch die 7-Tage-Inzidenz nicht weiter sinken und auf niedrigem Niveau stagnieren. Die Entwicklung in Dortmund folgt damit dem bundesweiten Trend und liegt nur geringfügig über den Durchschnittswerten für Deutschland. Das RKI beurteilt die Gefährdungslage für die Bevölkerung in Deutschland weiterhin als „hoch“ (bis 31.05.2021 als „sehr hoch“).

Dortmund gehörte im Berichtszeitraum eher zu den Kommunen mit einer vergleichsweise etwas höheren 7-Tagesinzidenz. Entsprechend lagen wir in dem Gesamtzeitraum meist oberhalb des NRW-Durchschnitts. Erst zum Ende stagnierte die Inzidenz in Dortmund, während sie in vielen Kommunen unseres Bundeslandes schon leicht anstieg. Daher lag Dortmund am Ende unterhalb des NRW-Durchschnittswertes (7,5/100.000 EW).

Nachfolgend wird das Infektionsgeschehen in den Dortmunder Stadtbezirken für den Berichtszeitraum vom 15.06.2021 bis 12.07.2021 betrachtet, denn die Dynamik in den einzelnen Stadtbezirken ist von besonderer Relevanz für das Infektionsgeschehen insgesamt (s. dazu auch Abbildung/Tabelle 1 und Abbildung/Tabelle 2). Im Vergleich zum Vormonat sind die Fallzahlen¹ in den Stadtbezirken noch geringer gestiegen. Der gesamtstädtische Durchschnittswert war im Mai/Juni noch um 5,23 % gestiegen, nun betrug die durchschnittliche Zunahme nur noch 0,75 %. Auf diesem insgesamt sehr niedrigen Niveau zeigten die Stadtbezirke Innenstadt-Nord mit einer Zunahme von 1,19 % (+ 50 Fälle, auf insgesamt 4.252 Fälle) und Scharnhorst mit

¹ Interpretationshilfe: Es ist zu beachten, dass bei der monatlichen Betrachtung der Fallzahlen in den Stadtbezirken kumulierte Werte dargestellt werden. Der Anstieg im Vergleich zum Vormonat wird zusätzlich als prozentualer Zuwachs ausgewiesen. Sofern es keine Neuinfektionen gibt, beträgt der Zuwachs 0 %. Da keine Abnahmen betrachtet werden, werden keine negativen Prozentwerte ausgewiesen.

1,00 % (+ 24 Fälle auf insgesamt 2.435 Fälle) die größten Zunahmen. Die Stadtbezirke Hombruch (+ 0,95 %), Hörde (+ 0,87 %), Mengede (+ 0,86 %), Huckarde (+ 0,85 %) und Aplerbeck (+ 0,79 %) weisen ebenfalls jeweils einen Anstieg auf, der über dem gesamtstädtischen Durchschnittswert von 0,75 % liegt; alle anderen Stadtbezirke liegen unterhalb des gesamtstädtischen Durchschnittswerts. Der Stadtbezirk Lütgendortmund hat im Betrachtungszeitraum mit einem Anstieg um 0,27 % (= 6 Fälle) auf insgesamt 2.197 Fälle den geringsten Anstieg zu verzeichnen.

Die Prozentsatzdifferenz zwischen dem Stadtbezirk mit dem höchsten Anstieg und dem Stadtbezirk mit dem niedrigsten Anstieg hat sich nochmals deutlich verringert und beträgt nur noch 0,92 Prozentpunkte, nach 2,82 Prozentpunkten im Vormonat. Die sehr niedrige Dynamik des Infektionsgeschehens ist in allen Stadtbezirken in ganz ähnlicher Ausprägung zu erkennen. Das erklärt die vergleichsweise geringen Differenzen zwischen den Stadtbezirken.

Der seit Mai 2021 anhaltende Rückgang der Neuinfektionen mit COVID-19 wird aber durch die Zunahme von Infektionsfällen mit neuen Virusvarianten² (VOC) überschattet. Hier ist insbesondere festzustellen, dass sich die Delta-Virusvariante auch in Dortmund ausbreitet (s. dazu auch Abschnitt 2.). Hoffnungen auf kurzfristig weiter rückläufige Infektionszahlen scheinen daher nicht begründet zu sein. Hier wird es entscheidend sein, ob die Durchimpfung der Bevölkerung weiter so schnell fortschreitet, wie bisher. Ein sicherer Schutz ist bei den überwiegend verwendeten Impfstoffen erst mit 2 Impfdosen gegeben. Zum Thema Impfungen wird ab jetzt ein eigener Berichtsteil aufgenommen.

Unverändert gilt, dass der Wohnbezirk nicht mit dem Infektionsort gleichzusetzen ist. Da die infizierten Personen aber häufig mehrere Tage ansteckungsfähig sind, bevor eine Diagnostik erfolgt und sich die meisten Personen in dieser Zeit im Umfeld ihres Wohnortes aufhalten, darf grundsätzlich von den bezirksbezogenen Meldezahlen auf eine entsprechende Ansteckungsmöglichkeit für den Wohnbezirk geschlossen werden.

Etwa 15 % der Infektionsfälle waren reiseassoziiert, 2 % der gemeldeten Fälle fanden in Kitas statt und 8 % in sonstigen Gemeinschaftseinrichtungen oder -unterkünften; weitere 5 % im Umfeld des Arbeitsplatzes und 50 % waren im familiären/privaten Zusammenhang zu sehen. Bei den restlichen Fällen ist eine Ansteckungsquelle unbekannt. Dieses sind die Ergebnisse der Ermittlungsgespräche mit Betroffenen.

1.1. Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen

Wie auch bereits im letzten Berichtszeitraum, sind die gemeldeten Fälle in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen im aktuellen Berichtszeitraum vom 15.06.2021 bis 12.07.2021 kontinuierlich rückläufig. Häufig handelt es sich um Zufallsbefunde bei asymptomatischen oder nur leicht symptomatische Bewohnern*innen, die z. B. im Rahmen von Krankenhausaufnahmen aus anderen Gründen (z.B. nach Stürzen) positiv auf das Coronavirus getestet werden. Der überwiegende Anteil der Bewohnern*innen und Mitarbeiter*innen ist vollständig immunisiert oder genesen.

In den Krankenhäusern kam es zu keinem relevanten Ausbruchsgeschehen, die Anzahl der stationär behandelten Patienten*innen mit COVID-19 ist weiterhin stabil im einstelligen Bereich, ebenso wie der Anteil der intensivpflichtigen Patienten*innen.

Die Besuchs- und Testkonzepte der Häuser wurden den aktuellen rechtlichen Vorgaben angepasst.

² Bezeichnungen der VOC gemäß den Richtlinien der WHO, die auch durch das RKI verwendet werden: https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/DESH/Bericht_VOC_2021-06-02.pdf?__blob=publicationFile, zuletzt aufgerufen am 14.06.2021.

1.2. Schulen/Kindertagesstätten

Im Berichtszeitraum vom 15.06.2021 bis zum 12.07.2021 wurden dem Gesundheitsamt aus den Dortmunder Schulen 55 Fälle gemeldet.

Es handelte sich in allen Fällen um positiv getestete Schüler*innen, Lehr- und Schulpersonal waren nicht betroffen. In 30 Fällen waren keine Maßnahmen notwendig, da entweder die Hygienemaßnahmen ausreichend waren oder der/die Schüler*in im ansteckungsrelevanten Zeitraum die Schule nicht besucht hatte.

Die Pooltestungen in Grund- und Förderschulen waren hier häufig ein gutes Hilfsmittel, da so der ansteckungsrelevante Zeitraum bei zuvor negativem Pooltest der Gruppe genauer bestimmt werden konnte. Auch konnte bei montags stattgefundenen positiven Pool- oder Schnelltests eine mögliche Ansteckung innerhalb der Gruppe vermieden werden.

In 13 Fällen waren Kindertagesstätten (Kitas) betroffen. Auch hier handelte es sich ausschließlich um positiv getestete Kinder; Mitarbeiter*innen waren nicht betroffen. Die Pooltests in den Modell-Kitas ergaben keine positiven Ergebnisse, allerdings nahmen auch nur ca. 60 % der Kinder an den freiwilligen Testungen teil.

Weiterhin ist die Anzahl der Personen, die durch das Gesundheitsamt die Anordnung einer Quarantäne erhalten, in Kitas höher, da die Qualität und Dauer der Kontakte in den meisten Fällen nicht bestimmt werden können.

Insgesamt zeigt sich im Berichtszeitraum 15.06.2021 bis 12.07.2021 auch im Bereich Schulen und Kindertagesstätten ein Rückgang des Infektionsgeschehens verbunden mit einer Reduzierung betroffener Einrichtungen und Quarantänemaßnahmen.

2. VOC

Auch in Dortmund sind Fälle von Virusvarianten, sog. VOC (Variant of concern/besorgniserregende SARS-CoV-2-Varianten), von SARS-CoV-2 aufgetreten. Diese Zahl ist im Vergleich zum Zeitpunkt der letzten Veröffentlichung weiter angestiegen. Bislang wurden 5.884 Infektionsfälle mit Virusvarianten nachgewiesen, davon sind 5.824 Fälle der Alpha-Virusvariante (B.1.1.7) zuzuordnen, 9 Fälle sind der Beta-Virusvariante (B.1.351) zuzuordnen, 5 Fälle der Gamma-Virusvariante (B.1.1.28.1 - P.1) und 46 Fälle der Delta-Virusvariante (B.1.617.2) (Datenstand 12.07.2021).

Die 46 Fälle mit nachgewiesener Delta-Virusvariante spiegeln aber nur einen Teil der Infektionen wieder, die durch diese Variante verursacht werden. Dies wird dadurch erklärt, dass nur die Fälle, die auf eine Diagnostik des Gesundheitsamtes bekannt werden, alle sequenziert werden. Die überwiegende Zahl der Neuinfektionen wird aber durch Hausarzt*innen festgestellt. Diese veranlassen aber nur stichprobenartig eine Sequenzierung (entsprechend der Verordnungslage nur bis zu 10% der Infektionsfälle). Eine Auswertung eines großen überregional tätigen Labors in Dortmund ergab Mitte Juni bereits einen Anteil von über 90% für die Delta-Variante. Die Delta-Virusvariante hat also bereits zum Ende des Berichtszeitraumes, und damit unerwartet schnell, die Alpha-Virusvariante als dominante Variante verdrängt und verursacht nun den Großteil aller Neuinfektionen in Dortmund. Für die meisten Fälle gilt, dass sie sich nicht auf einer Reise infiziert haben. Wie schon bisher, finden Übertragungen überwiegend im familiären Zusammenhang statt. Diese Entwicklung spiegelt sich bundesweit wieder und belegt, dass wir trotz entsprechender Testungen bei fortgesetztem internationalem Reiseverkehr auch zukünftig nicht in der Lage sein werden, die Ausbreitung neuer hoch ansteckender Varianten zu verhindern, wenn es nicht gelingen sollte, den Impfschutz der Bevölkerung massiv zu steigern.

3. Mortalität³ und Letalität⁴

Die Zahl der Sterbefälle ist im Berichtszeitraum vom 15.06.2021 bis 12.07.2021 nur von 390 auf 393 angestiegen (+11 im vorherigen Berichtszeitraum). Die Zahl der Todesfälle ist glücklicherweise weiterhin rückläufig und entspricht dem sehr niedrigen Stand der Neuinfektionen. Dennoch ist festzustellen, dass ab dem Frühjahr 2021 vergleichsweise auch viele junge Menschen an einer Infektion mit COVID-19 gestorben sind (s. dazu auch Abbildung/Tabelle 3). Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich in der dritten Welle sehr viele Menschen mit COVID-19 infiziert haben, so dass auch vermehrt sehr schwere Krankheitsverläufe bei jüngeren Menschen und damit einhergehend auch eine steigende Zahl an Todesfällen, auch in jüngerem Lebensalter, zu beobachten waren.

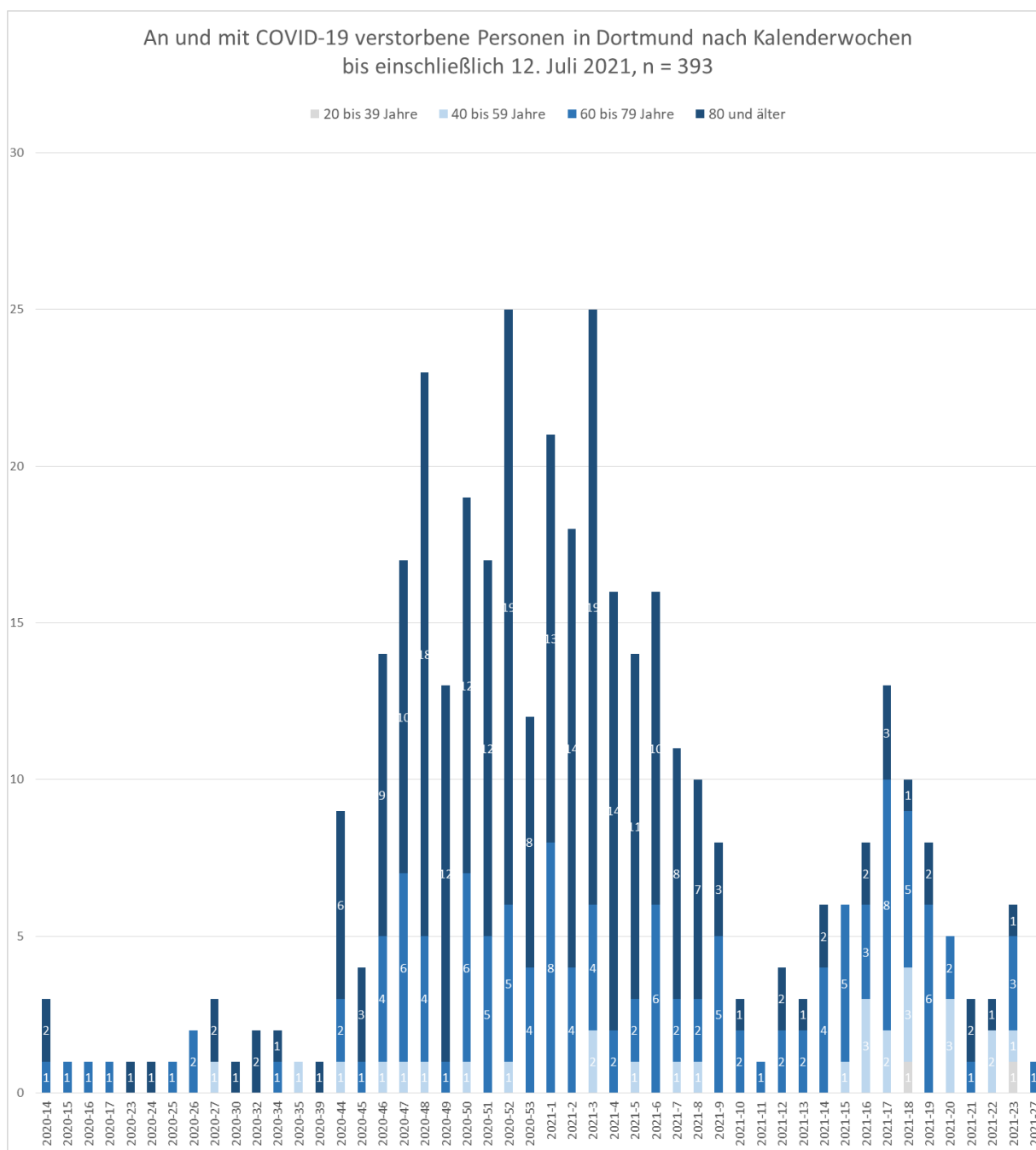
Von den Menschen, die seit Beginn der Pandemie im März 2020 an und mit einer Infektion mit COVID-19 gestorben sind, entfällt der größte Anteil (rund 60 %) auf Menschen, die 80 Jahre und älter waren. Rund 32 % entfallen auf die Altersgruppe von 60 bis 79 Jahre und rund 7 % auf die Altersgruppe von 40 bis 59 Jahre; bisher sind zwei Person im Alter von 20 bis 39 Jahre gestorben (s. dazu auch Abbildung/Tabelle 4).

Etwa Mitte April 2021 (KW 16 ff.) zeigte sich ein erneuter Anstieg der Todesfälle, auch unter jüngeren Menschen. Etwa seit Anfang/Mitte Juni 2021 (KW 24 ff.) ist die Zahl der Todesfälle deutlich rückläufig, lediglich in KW 27 ist ein weiterer Todesfall hinzugekommen.

³ Mortalität: Ursächlich an COVID-19 verstorbene Personen an der Hauptwohnbevölkerung (Stand: 31.12.2019).

⁴ Letalität: Ursächlich an COVID-19 verstorbenen Personen an allen infizierten Personen.

Abbildung/Tabelle 3: An und mit COVID-19 verstorbene Personen in Dortmund I

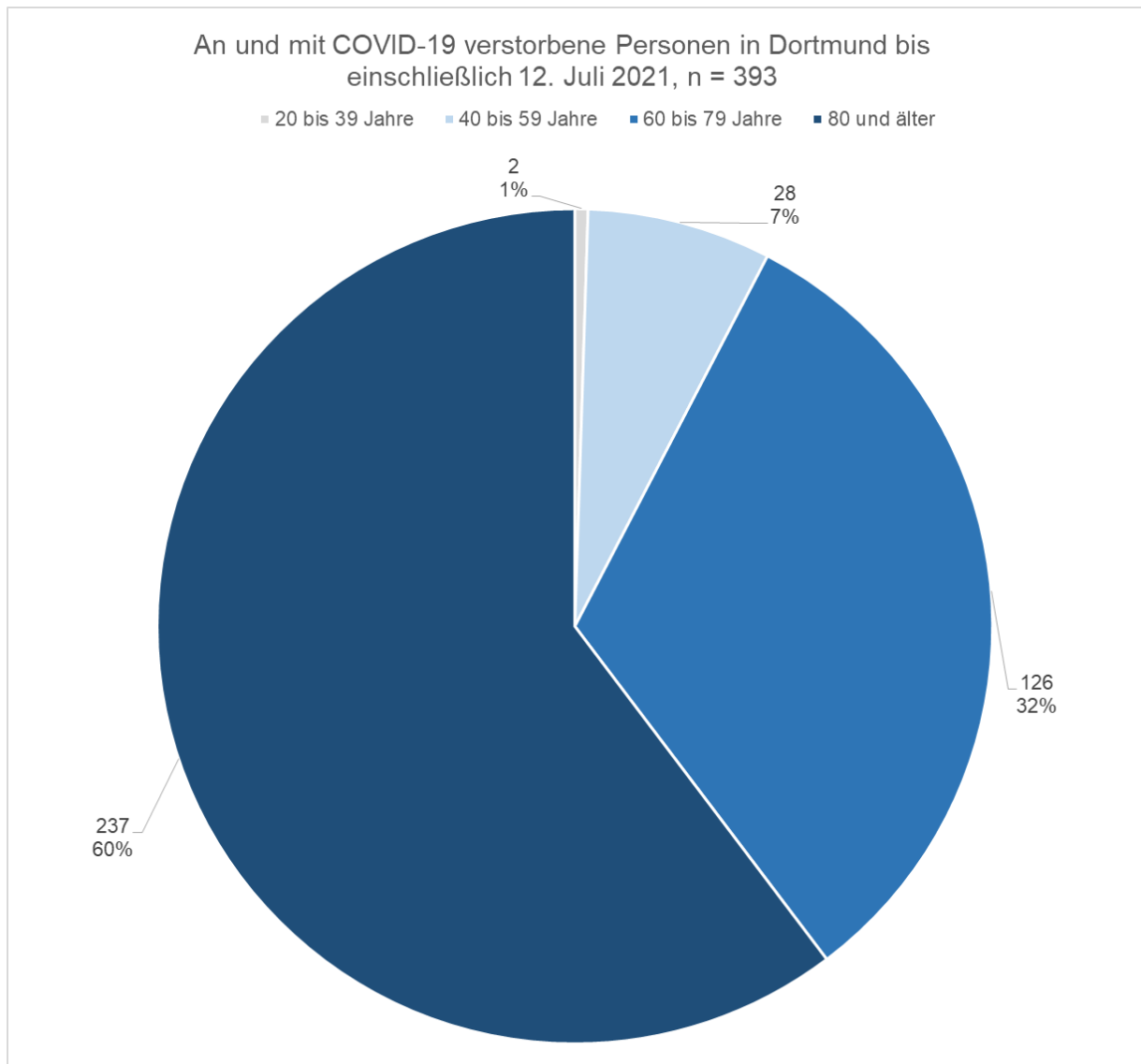


Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Ebenso ist die Zahl an stationär behandlungsbedürftigen Patient*innen deutlich rückläufig und auch der Teil der Patient*innen, die auf eine intensivmedizinische Versorgung inklusive Beatmung angewiesen sind, ist deutlich gesunken.

Die Letalität, also der Anteil der ursächlich an einer Infektion mit COVID-19 verstorbenen Personen an der Gesamtzahl der infizierten Personen der Altersklasse, verdeutlicht, dass insbesondere für Menschen ab dem 80. Lebensjahr das höchste Risiko besteht, an einer Infektion mit COVID-19 zu sterben. Von allen Infizierten dieser Altersklasse sind 9,34 % ursächlich an der Infektion mit COVID-19 gestorben. Die Mortalität, also der Anteil der ursächlich an COVID-19 gestorbenen 80-Jährigen und älteren Menschen, bezogen auf 1.000 Menschen in dieser Altersklasse beträgt 0,40 %.

Abbildung/Tabelle 4: An und mit COVID-19 verstorbene Personen in Dortmund II



Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

Mit sinkendem Lebensalter nehmen sowohl Letalität als auch Mortalität ab: Von allen Infizierten in der Altersklasse von 60 bis 79 Jahre sind 2,90 % ursächlich an der Infektion mit COVID-19 gestorben (Letalität), die Mortalität liegt bei 0,08 %. In der Altersklasse von 40 bis 59 Jahre beläuft sich die Letalität auf 0,27 %, die Mortalität auf 0,013 %. Von allen Infizierten in Dortmund sind 0,98 % ursächlich an COVID-19 gestorben (Letalität), die Mortalität beträgt insgesamt 0,05 % (s. Abbildung/Tabelle 5).

Abbildung/Tabelle 5: Letalität und Mortalität nach Altersklassen

Daten bis einschließlich 12.07.2021, 11:00 Uhr	0 bis 19 Jahre	20 bis 39 Jahre	40 bis 59 Jahre	60 bis 79 Jahre	80 und älter	Gesamtergebnis
Letalität (ursächlich verstorben/Infektionen - in)	0,00	0,02	0,27	2,90	9,34	0,98
HWB (Stand: 31.12.2019)	110.560	166.837	166.612	120.321	39.279	603.609
Anteil (Altersklasse/HWB - in)	18,32	27,64	27,60	19,93	6,51	100,00
Mortalität (ursächlich verstorben/HWB - in %)	0,00	0,00120	0,01320	0,08	0,40	0,05

Quelle und Berechnung: Gesundheitsamt Dortmund

4. Impfungen

Das Erreichen einer Durchimpfungsrate (Impfquote) von über 80% der Bevölkerung wird ein entscheidender Schritt zur Beendigung der Corona-Pandemie sein. Auf Basis von Modellen hat das RKI den Verlauf weiterer pandemischer Wellen in Abhängigkeit von verschiedenen Impfquoten errechnet. Zunächst wird bei den über-60-Jährigen die Impfquote mit 90% in alle Berechnungen einbezogen. Für die Altersgruppe der 12-59-Jährigen, die ja erst später ein Impfangebot erhalten haben, wurden unterschiedliche Impfquoten angenommen.

Aufgrund der ermittelten Ergebnisse empfiehlt das RKI eine möglichst zügig zu erreichende Impfquote von 85 % bei den 12-59 Jährigen und von 90 % bei den über-60-Jährigen. „Unter Annahme dieser Impfquoten und in Kombination mit Basishygienemaßnahmen und einer geringfügigen Reduktion des Kontaktverhaltens sollte es im Herbst/Winter [2021] nicht mehr zu einem starken Anstieg der COVID-19-bedingten Intensivbettenbelegung kommen.“⁵ Die Modellrechnungen prognostizieren, dass es erst dadurch gelingen kann, die noch zu erwartenden Anstiege der 7-Tagesinzidenzen auf unter 100 zu begrenzen. Aus dieser Schlussfolgerung lässt sich ableiten, dass die aktuelle Situation in Dortmund als unsicher hinsichtlich einer weiteren pandemischen Welle anzusehen ist, auch wenn wir derzeit die niedrigsten Infektionszahlen seit Mitte 2020 beobachten konnten.

Die Quote der voll geimpften Menschen in Dortmund liegt noch unter 50 %. Es ist zu erwarten, dass die Delta-Variante kurzfristig die Alpha-Variante verdrängen wird, womit die Infektionsgefahr für alle nicht geimpften Menschen massiv ansteigt. Erneute Einschränkungen, wie eine Kontaktreduktion und eine (partielle) Maskenpflicht, werden wieder erforderlich werden, um eine erneute hohe Auslastung der Intensivmedizin im Herbst 2021 zu vermeiden.

Wir müssen beobachten, wie sich bis Mitte August 2021 die bereits umgesetzten Lockerungen und die Ferienzeit im Zusammenhang mit der Ausbreitung der Delta-Variante auswirken werden. Derzeit wurden in Dortmund (Impfzentrum, Praxen und Betriebsärzt*innen) insgesamt 357.800 Erstimpfungen durchgeführt. Davon haben 280.012 Menschen inzwischen einen vollen Impfschutz (Stand: 15.07.2021). Bezogen auf die Hauptwohnbevölkerung in Dortmund von 603.609 Personen (Stand: 31.12.2020), liegt die Impfquote der in Dortmund geimpften Personen erst bei 46,39 % (voller Impfschutz).

Hierbei ist zu beachten, dass die Zahl der in Dortmund geimpften Personen auch Personen enthält, die nicht in Dortmund leben und z. B. aufgrund einer beruflichen Tätigkeit in einem Dortmunder Betrieb geimpft wurden oder sich im Impfzentrum Dortmund haben impfen lassen. Leider liegt keine bessere Datenbasis vor, aber unter der Annahme, dass Dortmunder*innen auswärtige Impfzentren aufgesucht haben und Dortmunder*innen im Rahmen einer Tätigkeit in einem Betrieb außerhalb von Dortmund geimpft wurden, stellen die Zahlen eine vernünftige Annäherung an die reale Impfquote dar. Die Impfquote der in Dortmund geimpften Personen an der Dortmunder Wohnbevölkerung in Höhe von 46,39 % verdeutlicht, dass bis zum Erreichen einer Impfquote von 85 % bei den 12-59-Jährigen noch ein weiter Weg vor uns liegt.

⁵ https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2021/Ausgaben/27_21.pdf?blob=publicationFile

5. Fazit

In allen Stadtbezirken liegt ein deutlich rückläufiges Infektionsgeschehen vor. Relevante lokale Schwerpunkte gab es nicht im Berichtszeitraum.

Die häufigsten Ansteckungen geschehen weiter im familiären Umfeld. Gemeinschaftseinrichtungen und die Arbeitsumgebung stellen ebenfalls wichtige Übertragungsmöglichkeiten dar. Bei mindestens einem Drittel der Fälle konnte entweder kein Ansteckungsort ermittelt werden oder es lag eine Reiseanamnese vor. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Einfluss Reiserückkehrer*innen auf das Infektionsgeschehen im Verlauf des Sommers 2021 entwickeln wird.

Weitere wesentliche Einflussfaktoren für das zukünftige Infektionsgeschehen sind der Impfortschritt und die Auswirkungen der Lockerungen der AHA-Regeln (aufgrund des Erreichens der Inzidenzstufe 0 nach CoronaSchVO seit dem 09. Juli) im Zusammenhang mit der Delta-Variante. Abstands- und Hygieneregeln bzw. entsprechende Empfehlungen bleiben insbesondere für nicht oder nicht vollständig Geimpfte wichtig, wenn es zu engen Kontakten in Innenräumen oder bei Veranstaltungen kommt. Die Verbreitung der Delta-Variante bei uns, aber auch in mehreren europäischen Nachbarländern zeigt dies. Innenräume sollen regelmäßig gelüftet werden, und, wo es geboten ist, ein medizinischer Mund-Nase-Schutz (OP-Maske) oder eine Atemschutzmaske (FFP2-Maske bzw. KN95- oder N95-Maske) korrekt getragen werden. Menschenansammlungen – besonders in Innenräumen – sollten auch weiterhin unbedingt gemieden werden. Diese Empfehlungen bleiben trotz der deutlich gesunkenen Infektionszahlen wichtig, bis die Durchimpfungsquote über 80% liegt. Es handelt sich bei der Ausbreitung der Pandemie insgesamt um ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Faktoren und die Ausbreitung der Delta-Variante zeigt, wie dynamisch diese Situation weiterhin ist.

Wir alle bestimmen durch unser Verhalten und besonders dadurch, dass wir uns gegen COVID-19 impfen lassen darüber, wie lange unser Leben durch weitere Wellen beeinträchtigt wird. Jetzt gibt es erstmals seit Beginn der Impfkampagne die Möglichkeit, sich im Impfzentrum auch ohne Termin impfen zu lassen. Damit hat ab jetzt jeder Dortmunder und jede Dortmunderin ein Impfangebot. Sie müssen es nur noch annehmen.